



Seine Augen schlossen sich. (Seite 41.)

## Zweites Kapitel.

### Schaman Gökdschu, der große Heilige.

**E**s war im Winter des Jahres 1193 christl. Zeitrechnung und tief in Asien. Dicht und glänzend lag der Schnee über dem Hochlande von Turkestan, melancholisch ragten die Gipfel des Thian-Schan zu dem grauen Himmel empor. Dichter Nebel lag zu undurchdringlichen Wolken geballt über der weiten Fläche des Issikulsee's — Alles war still und todt und grau. Nun stieg ein Schimmer auf an den östlichen Berghöhen und klonn langsam empor an dem gewaltigen Rücken des Tengri Khan, und aus dem graummwölkten Himmel zuckten matte Strahlen und bemühten sich, alle die Milliarden kleiner Schneekristalle mit blankem Silberglanz zu überkleiden.

Es brach der Morgen an. — Aus den kleinen, leichtgebauten Wohnungen in der Niederung an dem See stiegen matte Rauchwölkchen, und Pferde wiewerten durch die Morgenstille. Es war ein turtomanischer Nomadenstamm, Diguren, Anhänger des Islam, welche hier ihren Wintersitz aufgeschlagen hatten.

Der Anführer des Stammes, Cuktulmich, hatte eben seinen Pferden den Morgenbesuch gemacht; er stand am Eingange der Hürde und starrte befremdet nach der Stelle, wo sein Lieblingsroß, ein Hengst von edler Art, sonst sich befand. Das Thier war verschwunden. Dem Manne schoß das Blut in das Antlitz und die hageren, bronzenen Finger zuckten vor Erregung.